

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Postbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 121.

Sonntabend, den 26. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am Anschluß an die landespolizeiliche Anordnung vom 9. November 1899 (Sonderbeilage zu Nr. 45 des Amtsblattes 1899) ordne ich aus Anlaß der wiederholten Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Handelschweine auf Grund der §§ 19 und 20 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 und mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks an, was folgt:

§ 1. Schweine, die aus anderen preussischen Regierungsbezirken oder aus diesen gleichstehenden nichtpreussischen Verwaltungsbezirken, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, in den Regierungsbezirk Kienitz eingeführt werden, unterliegen, soweit sie nicht bei der vorgeschriebenen Untersuchung durch den beauftragten Thierarzt nach Ueberfretung der Begrenzungszone wegen einer Seuche oder eines Seuchenverdachts beanhandelt werden, einer **siebentägigen** polizeilichen Beobachtung und werden bei der Einföhrung nach erfolgter thierärztlicher Untersuchung an der inneren Fläche des linken Ohres gestempelt.

Dieser Beobachtung unterliegen auch diejenigen Schweine, welche von Händlern oder deren Beauftragten auf vorherige Bestellung in den Regierungsbezirk eingeführt werden.

In welchen Bezirken u. s. w. die Maul- und Klauenseuche herrscht, wird nach den regelmäßigen Veröffentlichungen im Reichs- und Staatsanzeiger durch das Regierungs-Amtsblatt bekannt gemacht.

Die Geltungsdauer dieser landespolizeilichen Anordnung wird zunächst bis zum 1. Juni d. J. erstreckt.

§ 2. Die der landespolizeilichen Beobachtung unterliegenden Schweinetransporte sind an einen vorher von dem Händler anzugebenden Ort des Regierungsbezirks (erster Luftstellungs- oder Bestimmungsort) zu leiten.

Der Händler oder Transportführer hat das Eintreffen des Schweinetransports mindestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Nach der Ankunft hat er sich unter Vorlegung des Kontrollbuches unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde zu melden.

§ 3. Zum Zweck der Beobachtung sind die Schweine in Klammlichkeiten einzustellen, welche den Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 16. November 1895 betr. die Stallungen für Ferkelzucht, entsprechen und im Uebrigen nach jeder Bemerkung spätestens binnen 24 Stunden vorchriftsmäßig gereinigt und desinficirt werden müssen.

Die einzelnen, in den Beobachtungsraum eingebrachten Transporte sind räumlich von einander getrennt zu halten.

§ 4. Während der Beobachtungszeit (§ 1) dürfen die zu dem Transport gehörigen Schweine diese Ställe nicht verlassen, mit keinen anderen Klauenthiereu irgend wie in Berührung kommen und weder verkauft noch veräußert werden. Fremden Personen ist während der Beobachtungszeit der Zutritt zu diesen Schweinen nicht gestattet.

Verantwortlich hierfür sind der Händler oder Transportführer und die Besitzer der Stallungen.

§ 5. Nach Ablauf der Beobachtungszeit (§ 1) sind die Schweine von Neuem durch den beauftragten Thierarzt zu untersuchen, der sie bei Feststellung der Unberührbarkeit des Transportes an der inneren Fläche des rechten Ohres mit einem Stempel versehen.

§ 6. Ueber den Ausfall der Untersuchung

erstattet der beauftragte Thierarzt unverzüglich einen kurzen Befundbericht an die Ortspolizeibehörde und trägt eine Bescheinigung in das Kontrollbuch ein.

Die gestempelten Thiere (§ 5) dürfen alsdann aus der Beobachtung entlassen und verkauft werden.

§ 7. Die Kosten der Beobachtung sowie der thierärztlichen Untersuchung fallen dem Transportunternehmer zur Last.

§ 8. Auf Schweine, welche von einzelnen Privatpersonen (im Gegensatz zu Händlern) zum eigenen Bedarf in den Bezirk eingeführt werden, finden vorstehende Bestimmungen nur insoweit Anwendung, als die Einföhrung der Thiere binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde zu melden ist und die Thiere vor Ablauf von 7 Tagen aus dem Gehöft nicht entfernt werden dürfen.

Keine Anwendung finden vorstehende Bestimmungen auf Schweine, welche zur unmittelbaren Schlachtung auf Wagen oder auf der Eisenbahn in den Bezirk eingeführt und unter polizeilicher Kontrolle in ein öffentliches Schlachthaus geleitet werden.

Wegen der aus den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln in den hiesigen Regierungsbezirk eingeföhrten Schweine bemerke ich bei den Vorschriften im § 5 der landespolizeilichen Anordnung vom 5. Januar 1898 (Amtsblatt Stück 2, Seite 7) und im § 1 Absatz 4 der landespolizeilichen Anordnung vom 6. Januar 1898 (Amtsbl. St. 2, Seite 9).

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 bzw. § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 10. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung durch das hiesige Regierungs-Amtsblatt in Kraft.
Kienitz, den 4. April 1900.

Der Regierungs-Präsident.

gez. v. Feyer.

Vorstehende landespolizeiliche Anordnung wird hiermit zur Kenntniss der Betheiligten gebracht.
Merseburg, den 24. April 1900.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

S. W. gez. Pögg.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind ungeachtet des erlassenen Verbotes im Kreise mehrfach Mädchentänze abgehalten worden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Mädchentänze unter allen Umständen unterlag sind und in jedem Falle polizeilich inibirt werden.
Merseburg, den 18. Mai 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gastwirth Karl Ritter zu Mischwitz als Fleischbeschauer für den Schwanen-Bezirk Modelwitz, bestehend aus den Ortshäusern: Gursdorf, Einewitz, Modelwitz, Papitz und Mischwitz angestellt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 19. Mai 1900.

Der Königliche Landrath.

1470)

Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat dem Comité für die Veranstaltung einer

Lotterie zum Besten der Pensionskasse Deutscher Musiker und Musikerinnen zu Berlin und der Julius Langenbach'schen Stiftung zu Bonn, zu Händen der Frau Musikdirektorin Margarethe Kauffmann in Magdeburg gestattet, Loose zu je 50 Pf. — zu der von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg genehmigten, am 5. Dezember d. J. stattfindenden öffentlichen Auspielung von größtentheils geschenkten Gegenständen auch in der Provinz Sachsen zu verreiben.
Merseburg, den 22. Mai 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubonville.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist zum Stellvertreter des Stabsbeamten für den Stabsamtsbezirk Merseburg an Stelle des Stadtschreibers Schulz der neugewählte Stadtrath Jagermann ernannt.
Merseburg, den 23. Mai 1900.

Der Magistrat.

1487)

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 28. Mai, 1900,

Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Erneuerungsfonds des Wasserwerks.
2. Zugangsbewilligung Tit. I B 1 des Etats der Volksschulen.
3. Bewilligung für Kriegergräber bei Mehlfabrik.
4. Entlastung der Rechnung der Hospitalkasse St. Sixti 1898/99.
5. Wahl von a) Deputirten zum Kinderfeste; b) der Mitglieder pp. der Vereinstätigkeitskommission.
6. Wahl zweier unbesoldeter Stadträte. Geheime Sitzung. Personalien.

Merseburg, den 23. Mai 1900.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Witte.

(1468)

Aus Afrika.

* Merseburg, 25. Mai.

Die Buren haben, wie bereits in der vorigen Nummer mitgeteilt, den Uebergang über den Baasflus freigelassen, und die Engländer sind aufeinander dabei, den Fluß zu überschreiten. Es ist deshalb begründet, daß während der Tage der Truppenbewegungen keine Nachrichten von Belang eingehen können. Die hohen Beamten räumen bereits Pretoria, ihre Familien ziehen sich noch weiter in's Innere des Landes zurück.

Wir verzeichnen heute folgende Meldungen:
* London, 23. Mai. Eine Depesche Lord Roberts's vom gestrigen Datum aus Honing Spruit (40 Kilometer nordöstlich Kroonstad) besagt: Ich erhielt eine Meldung Baden-Powells, daß Mafeking am 17. Mai entsetzt wurde, nachdem der Feind angegriffen und nach einem heftigen Gefechte mit Verlust völlig geschlagen worden war. Die Engländer haben 3 Tode und 22 Verwundete. Die aus Mafeking ausgerückten Vertheidigungstruppen griffen vereint mit den Entlaststruppen das feindliche Hauptlager an, beschoßen es und trieben den Feind heraus. Der Burenführer Enyemann wurde beinahe gefangen. Die Engländer erbeuteten eine Kanone, eine Fahne und eine große Menge Schießvorrath nebst anderen Vorräthen. 5 Tode und 15 verwundete Buren wurden aufgefunden. Der Feind scheint sich überall zurückzuziehen mit Ausnahme eines Kommandos, welches sich ruhig verhält, möglicherweise, um den Rückzug

der Uebrigen zu decken. — Lord Roberts melbet weiter, Jan Hamilton traf heute früh in Heilbron (100 Kilometer nordöstlich Kroonstad) ein nach einer Reihe von Gefechten mit einer Burenreitende unter Christophes Dewet, der sich vor ihm zurückzog. Bradwood erbeutete 15 Burenwagen. Die Verluste Hamiltons betragen 75 Mann. Wir marschirten heute früh hierher.

* London, 23. Mai. Lord Roberts sucht die Buren, die am Rhenofer angeht mit siebentausend Mann und mit vierzehn Geschützen, östlich und westlich zu überflügeln. Sein Hauptquartier war gestern bei Honing Spruit (zweizehndreißig Kilometer nordlich Kroonstad), sein rechter Flügel, Hamiltons Division, besetzte gestern früh nach einer Reihe heftiger Nacht-Gefechte mit Dewet Heilbron (fünzig Kilometer nordöstlich Kroonstad), während zugleich auf dem linken Flügel French den Rhenofer westlich der Bahn, etwa sechzig Kilometer nordlich von Kroonstad, überdrückte.

* London, 24. Mai. Feldmarschall Roberts melbet vom Südruf des Rhenoferflusses vom 23. d. Mts.: Ich fand bei der Ankunft hier heute früh, daß der Feind während der Nacht geflohen war und eine starke Stellung auf dem Nordufer des Flusses besetzt hatte, welche er sorgfältig verthanzte. Der Feind hielt es jedoch nicht für ratsam, diese Stellung zu vertheidigen, als er hörte, daß Hamiltons Abtheilung in Heilbron stehe und daß unsere Kavallerie, welche den Rhenoferfluß einige englische Meilen weiter abwärts überdrückt, seine rechte Nachhut bedrohte. — Die Bricade über den Rhenofer, mehrere Bahnhofsverthigungen und einige Meilen der Nachhut sind zerstückt. — Die Truppen Hamiltons hatten die Buren unter Piet Dewet von Bindley nach Heilbron vor sich hergetrieben. Der Uebergang über den Rhenofer wurde stark besritten, und unsere Verluste hätten schwer sein können, wenn wir nicht einen sehr gut verabredeten Plan gehabt hätten, welcher die Brigade unter Smith-Dorrien gerade im rechten Augenblicke an die Flanke des Feindes herandrückte. — Der unsere Stellung in Boshof kommandirende Offizier melbet, daß sich in den letzten Tagen über 300 Oranjesuren ergaben. Kelly-Kenny berichtet, daß die Dymanny das Land zwischen Moemfontein und Boshof vom Feinde gefäubert habe.

* Kimberley, 23. Mai. Ein Einwohner, der aus Mafeking hier eintraf, melbete, der Weg sei vollkommen frei. 800 Australische in Vryburg hätten sich einem obrigkeitlichen Beamten ergeben, der die fliegende Kolonne begleitete. Hierdurch sei thatsächlich dem Kriege in jenem Gebiete ein Ende gemacht. Einige Intransigenten seien nach Transvaal geflohen. In Vryburg herrscht ziemlich viel Fieber, das aus dem Burenlager eingeschleppt wurde. Mehrere Personen der fliegenden Kolonne litten am Fieber und befanden sich in Vryburg im Hospital.

* Dundee, 23. Mai. Eine Depesche aus Newcastle in Natal besagt, daß die Eisenbahn schnell wieder hergestellt und daß an der Walsbourn-Bricke Tag und Nacht gearbeitet wird. In Newcastle wurde nach dem Abzug der Buren eine Stadtgarde gebildet. Ein aus dem Oranje-Fleissaat in Newcastle eingeschlossener Farmer berichtete, daß die Buren bei Vaingang weitere Verthigungen erhielten und daß ihre Zahl jetzt etwa 5000 betragt. Trotzdem hält man es für unwahrscheinlich, daß sie ernstlichen Widerstand leisten werden.

* London, 23. Mai. General Buller er-

ließ einen Armeebefehl an seine Truppen, in welchem er bekannt gibt, daß ein neues Burenkommando aus Transvaal in den Freistaat eingerückt sei und Loosinet befehligt habe.

* **Kapstadt**, 23. Mai. General Warren hat mit zwei kombinierten Kolonnen Douglas besetzt; im Lager der Aufständigen wurden große Mengen Proviant und Munition erbeutet.

* **Pretoria**, 23. Mai. Nach hier eingegangenen amtlichen Depeschen haben die Buren den Engländern in dem Gefechte bei Bursheid, wo eine Schwadron der britischen Infanterie des Obersten Betsune in einen Hinterhalt gefallen war, 20 Wundgenesigte genommen. Weitere amtliche Depeschen melden, daß die Buren in den Gefechten vor der Besetzung von Heilbron durch die Engländer 20 Gefangene gemacht haben, unter ihnen 3 Offiziere.

* **Brüssel**, 23. Mai. Entgegen allen anderen Meldungen hält die hiesige Transvaal-Gesandtschaft an der Ueberzeugung von einer langen Fortdauer des Afrikatrieges fest. Transvaal wie der Oranjestaat verlangen heute wie vorher volle Unabhängigkeit und werden sonst den Kampf bis zu völliger Erschöpfung fortsetzen. Sowohl Pretoria wie Johannesburg werden eifrig behufs Aushaltung einer langen Belagerung in Stand gesetzt. Sollte die Zerstörung der Johannesburg Goldminen nützlich erscheinen, wird das Zerstörungswert schonungslos vollzogen werden. Frauen und Kinder werden bereits aus Pretoria und Johannesburg nach Leydenburg oder Lourengo Marques gebracht.

* **Paris**, 23. Mai. Der „New-York Herald“ veröffentlicht folgende Depesche aus Pretoria: Nach zweitägiger Beratung beschloßen die Präsidenten Krüger und Steijn und alle hervorragenden Beamten und Generale beider Republiken, den Krieg fortzusetzen, falls England nicht annehmbare Friedensbedingungen einbringe. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Pretoria vertheidigt wird. Die Frau des Staatssekretärs Reiz reiste mit Familie nach der Delagoa-Bai ab; andere Beamtenfamilien folgen.

* **London**, 25. Mai. Der „Daily Mail“ wird aus Lourengo Marques vom 24. d. Mts. gemeldet: Die Regierung von Transvaal erließ ein Manifest, in welchem die Bürger aufgefordert werden, sich zu erklären, ob sie den Krieg weiter führen oder Frieden schließen wollen.

* **London**, 23. Mai. Die Blätter erklären, die Antwort des Präsidenten Mr. Krüger an die Buren-Delegation sei so ausgefallen, wie es die britische Regierung von dem Oberhaupt einer befreundeten Nation erwarten durfte.

* **London**, 23. Mai. Nach der letzten vom Kriegsministerium veröffentlichten Liste beträgt der Gesamtverlust des britischen Heeres bis zum 19. Mai 26614 Mann. Hierin sind die gegenwärtig in den Spitalern untergebrachten zahlreichen Kranken nicht eingerechnet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm Heutigen gemeldet: Ihre Maj. die Kaiserin ist gestern, aus Urvilla kommend, hier eingetroffen. Vormittags reisten die kaiserlichen Majestäten nach Cronberg, wo sie um 12 1/2 Uhr Mittags eintrafen, empfangen von der Kaiserin Friedrich und dem Kronprinzen von Griechenland. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags reisten die Majestäten nach Wiesbaden zurück. — Die Kaiserin reiste um 7 1/2 Uhr Abends nach Berlin ab, der Kaiser nahm an einem Herrenabend bei Intendant v. Hülsen Theil.

* **Karlsruhe**, 22. Mai. Auf das durch den Großherzog an den Kaiser gesandte Telegramm ist heute folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Ew. Königlichen Hoheit spreche ich Meinen warmsten Dank aus für die freundliche Mittheilung über den begünstigten Empfang, welcher Meiner Torpedobootsdivision im badischen Rande bereitet wurde. Ich habe Mich sehr gefreut, daß auch Ew. Königlichen Hoheit Haupt- und Nebenbesitzer der Karlsruhe es sich nicht nehmen lassen, die Offiziere und Mannschaften der Division in ihren Mauern zu begrüßen und ein glänzendes Zeugnis von dem lebhaftesten, verständnißvollen Interesse abzugeben, welches die Herzen der badischen Bevölkerung für unsere Flotte erfüllt. Die freundliche Aufnahme, welche die Torpedobootsdivision bei ihrer Rheinfahrt überall gefunden hat, bekrierte Mich in der hohen Freude, daß Meiner Bestrebungen, Deutschland auch eine starke Kriegsflotte zu schaffen, dank der freundlichen Mitarbeit des deutschen Volkes unter der Führung seiner erlauchter Fürsten sich erfüllen werden. Ich

bitte Ew. Königliche Hoheit, auch der Bürgerschaft Karlsruhes Meinen herzlichsten Dank für treue Grüße zum Ausdruck zu bringen. — Wilhelm. I. R.

Locales.

* **Merseburg**, 25. Mai.

* **Von der Königl. Regierung.** Die Regierungs-Referendare v. Kemnitz und Graf v. Solms-Laubach haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* **Fahrrad-Schwindel.** Vor Kurzem ging uns eine Anzeige aus Oldenburg von einem gewissen Kleinbabe, betr. Verkauf von Fahrrädern zu. Da uns die Firma völlig unbekannt ist und Infortionsgebühren nicht beigefügt waren, so unterließen wir die Aufnahme der Anzeige. Dieser angebliche Kleinbabe scheint ein raffinierter Schwindler zu sein. Der Verband deutscher Fahrrad-Händler erläßt eine Bekanntmachung, worin es nachden. Oldenburg. Nachr. heißt: „Große Nachfrage herrscht seit einigen Tagen nach einem Kaufmann, welcher in hiesiger Stadt eine Fahrradhandlung eröffnen wollte. Er wollte es nur, denn vor der Eröffnung ging der Herr — hier nannte er sich Kleinbabe, welcher Name jedenfalls fingiert ist —, wie es heißt auf Nimmerwiedersehen, auf Reisen. Sein Ziel hat er nicht angegeben, man mutmaßt aber, daß dasselbe vorläufig Holland ist, wo er schon früher gewesen sein soll. Derselbe erließ in letzter Zeit große Annoncen, die natürlich auch noch nicht bezahlt sind, in welchen die Lieferung erstklassiger Fahrräder zu billigen Preisen und bei geringer Anzahlung, 20—25 Mk. unter monatlichen Ratenabgaben von 5—10 Mk. versprochen wurde. In den hiesigen Tagesblättern hatte der Betrüger die Eröffnung der Ausstellung auf den 12. Mai angekündigt, in auswärtigen Blättern aber als besterbe erste oldenburgische Fahrrad-Ausstellung annoncirt. Infolgedessen liefen die Geldsendungen aus allen Theilen Deutschlands massenhaft ein; ein jeder wollte den billigen Kauf nicht verpassen. Willsticht hat bei einigen auch der Gedanke, die Ratenzahlungen baldigt nach Empfang des Wechsels einzustellen, dazu beigetragen, die 20 Mark einzusenden. Die Räder kamen aber bei den Bestellern nicht an, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die erste oldenburgische Fahrradhandlung oder -Ausstellung überhaupt noch nicht existierte. Der Geschäftsinhaber hatte genug zu thun, alle Anfragen zu beantworten, sowie die Prospektversendungen zu erledigen. Zu diesem Zwecke hatte er mehrere Personen angeheilt, welche ihm beim Adressenschreiben Hilfe leisteten. Da nun den Einlieferern von Oldern die Wartezeit bis zur Lieferung der Räder zu lange dauerte, so wandten sich mehrere, wohl in dem Glauben, daß die Expedition dann flotter von fatten gehe, an die hiesige Polizei, jedoch zu spät, denn als diese kam, war der Vogel ausgeflogen. Er soll etwa 5—6000 Mk. von den Vertrauensleuten mitgenommen haben. Seine Geliebte ist ihm in Anbetracht dessen nachgereist.“ Der oben genannte Verband bemerkt dazu fernerseits:

„Wir bemerken hierzu, daß uns über diesen Schwindler in den letzten Tagen eine außerordentlich große Anzahl von Beschwerden seitens unserer Mitglieder zugegangen ist. Würde sich doch das Fahrrad laufende Publikum durch diesen Schwindel vor dem Kauf von Fabrikaten warnen, die es nie gesehen hat. Dasselbe gilt auch bei dem Schneeballen-Wons-Schwindel, da hierbei das Geld für werthlose Zettel hinausgeworfen wird und diejenigen, die wirklich ein Fahrrad auf diesem Wege erhalten, bald einsehen, daß es Schundware ist. Es kann deshalb jedem Reflektanten auf ein Fahrrad nur empfohlen werden, wenn er nicht betrogen werden will, in seiner Stadt direkt von einem realen Fahrradhändler zu kaufen und nicht auf dem Schneeballenwege oder von Verdandgeschäften.“

* **Theater in der „Reichstrone“.** Morgen, Sonnabend, und übermorgen Abend wird sich in der „Reichstrone“ der Knabenschauspieler Jos. v. Fietz produzieren. Der Knabe hat wiederholt vor fürstlichen Personen und vor einem kunstverständigen Publikum gespielt, und die Kritik lobt ihn einstimmig. So schreibt u. a. die „Königsb. Illg. Ztg.“: „Die „Fietz“ gehören zum alten Bühnennadel und sind schon seit Generationen in den Theateralmannen vertreten; wahrscheinlich ist unser junger Gast ein Sprößling dieser dramatisch beanlagten Familie, bei dem sich, entsprechend den Verebungsgelesen, die schauspielertische Begabung schon frühzeitig zeigt. Der junge angehende Künstler trat in dem bekannten Vaillardschen Lustspiel „Der Pariser Tangentisch“ auf. Man muß offen sagen, wenn die Titelrolle durch einen

talentvollen Knaben dargestellt wird, wie es Josef von Fietz ist, dann kann die anmutigste und kleinste naive Liebhaberin nicht konfurrten; das ganze Stück wird in eine andere Sphäre gehoben, wenn ein wirklicher Knabe die Hauptpartie vertritt. Der dramatisch beanlagte Knabe hat sich offenbar die ersten Vertreter naturalistischer Sprechweise zum Muster genommen und dieselben eifrig studirt. Ganz à la Kainz und Barnay spricht Josef v. Fietz lange Sätze im faloppstem Ton vor der Welt herunter, ganz im Stile der „Naturalisten“ rufte seine Darstellung, in dem Bestreben, Kunst und Natur auf der Bühne nur eins sein zu lassen, Kunst in Natur zu verwandeln. Jedemfalls ist der junge Gast eine recht interessante Erscheinung, und man darf hoffen, daß er nicht das Schicksal der meisten Wunderkinder theilen werde, bei denen in späteren Lebensjahren Wunder und Kind verschwinden, daß vielmehr aus Josef v. Fietz einmal ein tüchtiger dramatischer Künstler werden möge! Die Anlagen besitzt er in vollem Maße dazu.“

Provinz und Umgegend.

* **Burgliebenau**, 22. Mai. Der Eigenspinner tritt gegenwärtig in den königlichen Waldungen bei in ungeheuren Mengen auf. * **Dieskau**, 22. Mai. Baron v. Willow schenkte der hiesigen Kirche anlässlich der Hochzeit seiner ältesten Tochter einen schönen Kronleuchter und zwei Wandlambelaber.

* **Salle**, 24. Mai. Ueber den festgenommenen Koupontätscher, von dem bereits in der vorigen Nummer Mittheilung gemacht wurde, weiß die „Saaleztg.“ noch zu berichten: Einen jungen Jang machte gestern die hiesige Kriminalpolizei, indem sie einen Menschen fürstete, der einen schmutzhaften Betrieb gefährlicher Coupons in Szene setzte. Die Fälschungen nahm er dergestalt vor, daß er die Zahlen für die Wertbezeichnung in höhere änderte und sie durch kleinere Einkäufe bei Geschäftskleuten umsetzte. Der Betrüger wurde gerade dingfest gemacht, als er in einem hiesigen Opernhaus sich neues Couponmaterial zu seinen Operationen ertheilen wollte. Man entdeckte dann auch bei der vorgenommenen Untersuchung seiner Kleidungsstücke eine größere Anzahl gefälschter Coupons. Die von einem hiesigen Kriminalbeamten in Leipzig — seinen vorherigen Operationsfeld — angestellten Recherchen waren insofern von Erfolg begleitet, als sein Koffer mit Exemplen und sonstigen Fälschungswerkzeugen entdeckt wurde. Trotz hartnäckiger Weigerung, seinen Namen zu nennen, ist festgestellt worden, daß man es mit dem geferssmäßigen Fälscher Tischer Brückner aus Zeitz zu thun hatte, der dort am 10. Dezember 1869 geboren und bereits mit 7 Jahren Zuchthaus wegen Falschmünzerei z. vorbestraft ist. In Brückner ist die Person retognosizirt worden, die außer in Leipzig auch in Magdeburg, Braunschweig und Berlin auf die oben geschilderte Weise Betrügereien vollführt hat. Der Verbrecher ist bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben worden.

* **Nordhausen**, 23. Mai. In der gestrigen geheimen Stadtverordneten Sitzung beantragte, nachdem durch Utheil der Strafkammer festgestellt worden, daß Rektor Scherer die Schulparafse der Knabenvolkschule unterschlagen hat, der Magistrat, um die Sparer vor Verlusten zu bewahren und die Interessen der Schule nicht zu gefährden, die Deckung des Defizits stadtsseitig zu übernehmen, wenn auch hierzu eine rechtliche, noch eine moralische Verpflichtung der Stadt vorliege. Als die für die Stadt am wenigsten drückende Art der Erstattung des Fehltrages von 13155,13 Mark (einschl. Zinsen bis 1. März d. J.) empfahl der Magistrat die Entnahme aus dem 287880 Mark—6,14 Proz. der Einlagen betragenden Referesfond der städtischen Sparkasse. Das Kuratorium der Sparkasse hat sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklärt. Der Magistrat ist ferner bei dem Kultusminister wegen Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Deckung des Defizits vorstellig geworden. Der Minister hat eine Beihilfe von 3000 Mk. zugesichert in der Voraussetzung, daß die Stadt die Erstattung des Fehltrages übernimmt. Er hat hierbei betont, daß mit der Bewilligung nicht eine Anerkennung irgend welcher Verpflichtung seitens des Staats ausgesprochen sein soll. Die Anträge des Magistrats gingen nun dahin: „a. den durch die Unterschlagungen des Rektors Scherer entstandenen Fehltrag in der Schulparafse der Knabenvolkschule zu ersetzen, b. die von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bereitwillig zur Verfügung gestellte Staatsbeihilfe von 3000 Mk. anzunehmen, c. die Mittel zur Deckung des Defizits im Uebrigen aus dem Referesfonds

der städtischen Sparkasse zu entnehmen.“ Obwohl die Stadtgemeinde Nordhausen über die Schulparafsen an den hiesigen Schulen keinerlei Aufsichtsberechtigungen ausübt und ihr eine Verpflichtung zur Deckung der bei einer dieser Klassen vorgekommenen Unterschlagungen nicht obliegt, beschloß die Stadtverordnetenversammlung einstimmig, die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

Meines Feuilleton.

* **Zum Königer Werd** wird der „Danz. Ztg.“ unterm 21. d. M. aus Königs geschrieben: Es war vorauszu sehen, daß der in der Woche auf den Schneidmeister Plath geleitete Verdict sich als unbegründet erweisen würde. Aufgelärt ist freilich noch nicht, in wessen Hände der aus dem Plath'schen Geschäft stammende Leinwandfabrik, in dem der Oberkörper des unglücklichen Winter verpackt im Wasser gefunden wurde, übergegangen ist. Der Schneidmeister Plath ebenso wie sein jüngerer Bruder, die beide mit Winter sehr befreundet gewesen sind, konnten wohl nur insofern in Betracht kommen, als sie vielleicht wissen, welchen Umfang Winter mit Frauen oder Mädchen zweifelhaften Rufes gehabt habe. Daß auf diesem Gebiete das Verbrechen zu suchen ist, haben diejenigen, die durch das Märchen vom Ritualmord nicht verblendet waren, von Anfang an gesehen. Den armen Eltern wird der Schmerz einer Enttäuschung nach dieser Seite hin schwerlich erspart bleiben. Wer will ungeachtet genug sein, ihnen vorzurufen, daß sie den Sohn schlecht erzogen haben? Dieser ist im Alter von 12 1/2 Jahren auf das hiesige Gymnasium gebracht worden und daß dasselbe 6 Jahre lang befrucht. Trägt vielleicht das Gymnasium die Schuld, wenn einer seiner Schüler auf Abwege geräth? Das Königer Gymnasium steht in dem wohl begründeten Rufe, seine Schüler wissenschaftlich und sittlich zu fördern, so weit das in Menschenhand steht. Die Unfähigkeit und Liebe, welche viele Männer in Aemtern und Würden seit Jahrzehnten der Anstalt und ihren Lehrern bewiesen, ist das beste Zeugnis für diese. Politische Bewachung liegt nicht in der Macht irgend einer Schule; auf strenge Pflichterfüllung allein kann sie halten. Daß es hier so ist, wird weit und breit anerkannt. Wiefand aber tritt dazwischen die Führung seitens älterer Leute, welche die Jugend an sich zu locken verstehen. Oesters tragen auch Pensionätsräter oder Pensionätsmütter die Schuld, wenn sie, blos um ihre Pensionäre nicht zu verlieren, zu allem Schlimmen und Ungehörigen schweigen, was sie bemerken. Die Eltern Winters haben dabei noch das Glück gehabt, ihren Sohn in der vorletzten Pension bei einer gewissenhaften Frau zu sehen, die sie sicher auf schlimme Dinge aufmerksam gemacht, schließlich aber sich doch veranlaßt gefühlt hat, ihn zu entlassen. Von dem Verschwinden Winters' erbielt das Gymnasium erst zwei Tage nachher Kenntniß. Montag, 12. März, war er einfach als fehlend im Klassenbuch vermerkt worden. Obgleich er in der Nacht vom 11. zum 12. März nicht in seine Wohnung gekommen war, hat weder der mit ihm zusammenwohnende Oberprimar noch der Pensionätsräter Wäckermeister Lange, die Verpflichtung gesehen, dem Direktor des Gymnasiums davon Anzeige zu machen. Erst gegen Ende des Tages fand die Eltern Winters benachrichtigt worden, die dann den folgenden Vormittag sich bei dem Direktor nach ihrem Sohne erkundigten. Da wird nun wohl der Schluss berechtigt sein, daß diejenigen, welche die rechtzeitige Anzeige am Montag früh bei dem Direktor unterließen, geacht, wenn nicht gemüth haben, daß Winter am Sonntag, den 11. März, auf verbotenerm Wege gewesen ist. Die Untersuchung hat bisher so viel Verirrungen des unglücklichen jungen Menschen festgestellt, daß es doch wohl nicht länger angeht darüber zu schweigen. Die Entdeckung des Verbrechens kann nur dadurch gefördert werden, daß endlich Licht nach dieser Richtung verbreitet wird. Wer eine so krankhafte Sentimentalität besitzt, daß er darin eine Kränkung des Unglücklichen sieht, der sich nicht vertheibigen könne, der thut unrecht. Welche Kränkung, welche Schädigung an Ehre, welche materiellen Verluste haben bisher alle diejenigen erleben müssen, die ungerichterweise bis jetzt in den Verdict des Mordes gebracht sind? Die untersuchende Behörde hat daher, wie es auch nicht anders zu erwarten war, durch Feststellung nach der angebotenen Seite hin alles, was in ihren Kräften hand, getan, während die Willkür am Wirklich nur raionniren konnten. Unsere Hoffnung auf die Entdeckung des Verbrechens und auf die nötige Sühne nach allen Richtungen hin steht fester denn je. — Weiter wird unterm

22. d. M. aus Konig gemeldet: Heute fanden Hausfudungen bei dem Händler Beste im Dorf Rignau statt. Es sollen Gegenstände beschlagnahmt sein.

Der Mörder Nordlund, der auf dem Dampfer „Prinz Karl“ während der Nachtfahrt auf dem Mälaree mit Dolch und Revolver vier Menschen ermordete und sieben schwer verletzte, hat im Verhör Zukunftspläne entwickelt, die ihn in Verbindung mit seinen bisherigen Untataten zu einem der unumstößlichen Verbrecher stempeln. Man muß staunen über das Gemisch von Brutalität und Dummheit, das sich in seinen Plänen offenbart. Der jetzt 25 jährige und erst im vorigen Monat aus dem Zuchthause entlassene Mordbube wollte, um viel Geld zu „erwerben“, den Raubdampfer im Großen betreiben, und er hatte es zunächst auf Schiffe abgesehen. Zu diesem Zwecke suchte er sich geeignete Dampfer mit nicht zu großer Personenzahl auf und verließ sich mit zwei Vorhängeschloßern, um einzelne Zugänge zu den Kajüten abzusperrn und Passagiere und Besatzung abteilungsweise umbringen zu können. Zuerst befand er sich auf einem anderen Mälardampfer, doch hielt dieser oft an, wobei die meisten Passagiere das Schiff verließen, sodas der Mörder es nicht lohnend fand, mit dem Morden zu beginnen. Auf dem „Prinz Karl“ befanden sich außer den Gemordeten und Verletzten nur noch vier Passagiere, sowie das weiblich: Aufwartepersonal und einige Mann Besatzung, die sich alle so versteckt hatten, das der Mörder sie nicht finden oder erreichen konnte. Sonst war es seine feste Absicht, sämtliche Personen umzubringen und dann das Schiff in Brand zu stecken, um jede Spur zu vertilgen. In der nächsten Nacht wollte er die Untat auf einem Dampfer im Östafanal, dem großen Wasserweg zwischen Stockholm und Gothenburg, wiederholen, dann, als Tourist verkleidet, über Gothenburg nach Kopenhagen fahren, um dort vom Raubdampfer zu leben. Diesem Plan entspricht auch das Verhalten des Mörders, denn obgleich die Untat auf dem „Prinz Karl“ nicht ganz gelang, und somit schnelle Verfolgung in Aussicht stand, ergriß er nicht die Flucht, sondern kaufte sich in Götiskauna einen Touristenanzug, hängte sich einen Krimtscher um, kaufte ein Extrablatt, das die Untat des Mörders meldete, und ließ sich mittelst

Droschke nach der nächsten Eisenbahnstation Stogsdorp fahren, wo er ruhig im Wartesaal saß. Die Hand hatte er beständig am Revolver, so das die Verhaftung, zu der sich freiwillig einige Geheimpolizisten erboten hatten, mit großer Gefahr verknüpft war. Indem sie sich in unaufrichtiger Weise zu schaffen machten, stürzten sie sich plötzlich auf den Mörder, der auch schon den Revolver gezogen hatte, aber die Waffe konnte ihm nach hartem Ringen entrisen werden, und damit schien es, als hätte ihn seine ganze Kraft verlassen; er wurde freibleich und fiel in Ohnmacht. Später bezeugte er aber einen ungläublichen Trost. Das Zuchthaus, in dem er gefesselt hat, hatte er seiner Zeit in Brand zu stecken versucht, indem er in seiner Zelle Holzspäne und Weiden anhäufte und anzündete. Als aber das Feuer um sich griff, schrie er um Hilfe.

Ein gewaltiger Brand wüthet im nördlichen Theile des Regierungsbezirks Ösnabrück. Wie aus Ösnabrück gemeldet wird, steht das Eiberger Moor bei Ringen in Flammen. Es sind bereits über 4000 Morgen ergriffen. An ein Löschen ist naturgemäß nicht zu denken; man muß sich darauf beschränken, den Brand zu lokalifiren. Die umliegenden Dörfer und Forsten sind schwer bedroht. Seitens der Eisenbahn-Direktion Münster wurden gegen 200 Werkstättenarbeiter an die Brandstelle beordert, welche raschlos, im Verein mit den Einwohnern und den Feuerwehren der Nachbargorte, thätig sind, um den Brand einzubändigen.

Zwanzig Jahre in einer Kammer eingeschlossen. Eine fast ungläubliche That wurde zu Engweiler im Elsaß aufgedeckt. In das Haus des dortigen Landwirts Jakob Wed kam der Gendarm Simstedt aus Merzweiler, um sich nach dem Aufenthalt des 42 Jahre alten Sohnes Johann Georg zu erkundigen. Dem Beamten wurde hierauf eine Kammer mit einem ganz kleinen Fensterchen gezeigt, in welcher der bedauernswerte Mann in einer Ecke kauerte. Dieser litt seit Jahren an Geisteschwäche, weshalb er auch 1878 nach ganz kurzer Dienstzeit vom Militär wieder entlassen wurde. Nachdem er dann kurze Zeit in einer Irrenanstalt zugebracht hatte, nahmen ihn seine Eltern, um die Kosten für den Aufenthalt in der Anstalt zu sparen, wieder nach

Hause und hielten ihn 20 Jahre lang in jener Kammer gefangen. Die herzlosen Eltern sorgten nicht einmal für die Kleidung ihres Sohnes. Wüthig nach „auerte der Vermitte im Winkel, den er nie verlassen konnte. In dem mit Ungeziefer und Schmutz angefüllten Raume herrschte ein ekelbarer Geruch. Dem Manne hing das Bart- und Haupthaar in wilden Strähnen auf den Körper hinab. Wiederholt hatten ihn die Nachbarn schreien hören, doch er von Ungeziefer aufgezehrt würde. Das Esen schoben die hilflosen Eltern ihrem Sohne durch ein Loch in der Thür zu. Der unglückliche Mann wurde in das Bürgerhospital nach Nagenau gebracht, während auf die Anzeige des Gendarmen die Staatsanwaltschaft bereits eine Unteruchung des Thatbestandes an Ort und Stelle angeordnet hat.

Das Oberammergauer Passionsspiel im Richte der englischen Versicherung. Dem Passionsspiel der Oberammergauer werden in allen auswärtigen Mittern, besonders in den englischen, die eignen Versicherungslatter zu der ersten Aufführung gelangt haben, sehr anerkennende Kritik gemindert. Der Korrespondent der „Times“ schreibt hierüber: Den 21. Mai. Gestern fand die erste Aufführung des Passionsspiels 1900 statt. Das neue Theater fast 3000 Zuschauer, wovon die Hälfte von weither zugezogen waren, meistens Engländer und Amerikaner. Das Wetter war trübe und feucht, als die Aufführung Morgens 8 Uhr begann. Nachmittags wurde es schön und sonnig, jedoch die Zuschauer und Chöre nicht etwa — wie in früheren Jahren — während des Spiels strömenden Regen zu fürchten hatten. Der Zuschauerraum ist dieses Jahr mit einem auf Balken ruhenden schimmigen Dach bedeckt, das aber die Bühne frei läßt. So ist man doch bis zu gewissem Grade gegen die Witterung geschützt, und die Zuschauer können auch ohne Verleugung besser dem Vorgange auf der Bühne folgen während der langen Spieldauer von acht Stunden, bei der nur eine Mittagspause von 1 1/2 Stunden eingeschoben ist. Im Vergleich zum Spiele des heiligen Dramas von 1880, das ich besucht habe, finde ich, das die wunderbare Ausstattung der Versicherungsspieler entschieden gewonnen hat an Vereinerung und Zusammenfall, ohne Nachtheil für seine einfache Natur. Der Christus des Herrn Lang ist ebenso großartig durch seine pathetische Würde, als der seines Vorgängers Josef Maur bei den Spielen von 1871, 1880 und 1890. Was er an Mächtigkeit und Reifeit weniger hat, ersetzt er um durch jartes Empfinden. Die Szene in Gethsemane, die der Kreuzigung, und das Tableau der Pieta, die Wälder, bei denen Christus den Mittelpunkt bildete, waren unbeschreiblich schön, wie auch die Schlüsseln der Himmelfahrt. Das waldende schöne Gange des Darstellers des Heilands und die ausdrucksvollen Züge, wie auch seine ersten ruhigen Geberden erfüllen allen anhängigen

Zufahren das künstlerische Ideal der menschlichen Gestalt unseres Gelandes, dessen Weitergabe durch Jahrhunderte das Bestreben und die Lieblingsaufgabe der reitigsten Kunst war. Die Maria von Anna Jünger, Entlein des Christus von 1850 Tobias Jünger, war sehr schön und ergreift in ihrem Spiele. Dieses neunzehnjährige Dorfmadchen hat ernsthaft getrebt, sich in den Charakter der Mutter Gottes zu versetzen, und so gab sie die Scene am Kreuze mit einer Lebendigkeit und Innigkeit, die eine leuchtende Schönheit warf auf den Schmerz. Im Allgemeinen — so auch dieses Jahr — werden die Rollen im Oberammergauer Spiele von den Frauen weniger gut gegeben als von den Männern. 1880 war die Maria von Anastasia Krach die bestmögliche Wirkungsvoller, aber nicht so zart und hingebend ergriff worden, wie durch die jetzige Darstellerin. Der Johannes von Peter Kendl ist gut; erreicht aber seinen Vorgänger nicht, der diesmal in der Rolle des Judas Verräthers leistete. Der Hergelz, die Peter, die Peter und Verpessung des Verträges des Herrn waren ein lebendiges Detail, obwohl durch seine gutturalen Ausdrücke dem großen Publikum viele seiner Worte entgingen. Maria Magdalena von Verita Wolf verdient ebenfalls alles Lob. Der Petrus des Thomas Kendl, der 62 Jahre alt ist, ist hervorzuheben seines Ernstes und seiner Sprache wegen. Neben der Hauptfigur des Dramas gab sich die vielseitig wirksame Gestalt des Kaiphas ab, dargestellt durch Sebastian Lang. Man erwartet sich von diesen Schauspielern der bayerischen Berge wohl würdevolle Schlichtheit und Anmuth, ist aber überrascht, eine so ausgesprochene dramatische Kraft zu finden, wie bei Sebastian Lang als Kaiphas. Bei den lebenden Wäldern, die jedes Jahr vorübergehen, wirken 700 Marktbesucher mit; die ausgedehnt seinen Kontraste von Farben bei den großen Volksszenen wirken immer angenehm und befriedigend auf das Auge der Zuschauer. Das Tableau der Gerichtung der ebernen Schlange in der Wüste und das Wunder des vom Himmel fallenden Mannas waren mit dem Einzig Christ in Jerusalem die wirksamsten und ergreifendsten Massen Szenen. Haltung und Kostime der Chöre waren vorzüglich; aus ihrer Mitte ragte die imposante Gestalt des früheren Christusspielers Josef Mayr.

Vermischtes.

* Sprottau, 23. Mai. In der Wallmünger Haide ist ein furchtbarer Waldbrand ausgebrochen, 2000 Morgen sind bisher vernichtet, der Brand ist noch nicht gelöscht. Eine Abtheilung Vertheiler ist aus Sprottau zur Hilfeleistung abgegangen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Sewarte). 26. Mai. Volkig, kühl, lebhafte Winde, strigweisse Regen.

Gardinen, Vitragen, Rouleaux u. Kanten,

Teppiche, Portiären, Läuferstoffe,

Möbel-Plüsch und Möbelstoffe aller Art

Tisch-Decken, Kommoden-Decken, Schlaf- und Steppdecken, Vinoleum in Rollen, Vinoleum-Teppiche und Läufer

empfehlte in nur bestbewährten Fabrikaten und zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Gottesdienstanzeigen. Am Sonntag, d. 27. Mai, predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Withorn. Vorm. 11 Uhr: Predig. Heide. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Prediger Heide. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diakonius Schollmeyer. Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst zur Gedächtnisfeier des hiesigen Junglings-Vereins: Pastor Werber. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Altendurg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Remmert. 10 Uhr: Kandidat Lehnert. G h t e Cactus Dahlien (Georginen) in neuen ganz vorzüglich. Sorten empfiehlt (1490) P. Krause, Gandelsgärtner.

Germanische Fischhandlung Frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Matjesheringe, Mundern, Kale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Wrat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, Kastanien empfiehlt W. Krämer.

Weissenfeller Str. No. 2 sind herrschaftliche Wohnungen: 1. eine große ganz oder getheilt, 2. ein ganzes Haus und 3. Wohnung des Herrn Dr. von Langsdorf in Folge Verletzung zu vermietten und 1. Juli 1900 oder später zu beziehen. Teuber. Wegen Verheirathung meines Mädchens suche ich zum 1. Juli ein Mädchen mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit. (1472) Frau Weymann, geb. Gräfin Wittingerode, Steglitz 6. Berlin, Grunewaldstr. 7.

Soeben wieder eingetroffen: Gluten-Kakao Gemüse- u. Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze bei MAGGI Rich. Ortman, Schmalestr. 9.

Renelt's Restaurant, Halle Steinstr. 43. Wein- u. Austerhaus. Telefon 741. Sammelpunkt der Herren Landwirthe. Empfehle täglich grosse Ockerkrebse, Helgoländer Hummern und alle Delikatessen der Saison. Diners und Soupers von 1,50 Mk. bis zu den gewähltesten. Halte mich den geehrten Herrschaften bei ihren Einkäufen in Halle besonders empfohlen. (1401) Mit vorzüglicher Hochachtung A. Renelt.

Rohe Seinen- und Dressstoffe in allen Breiten, Markiesen und Zeltleinen und Dress,

Gartendecken abgepaßt und vom Stück
infolge alter Abschlüsse zu sehr billigen Preisen.

Bade- u. Frottier-Handtücher — Frottierstoffe.
Bade-Anzüge und Bade-Hosen

empfehlte in großer Auswahl

Otto Dobkowitz

Merseburg.

Gutenplan 3.

(1493)

Entschieden der beste Beweis bleibt stets das Vertrauen,

welches uns seitens unserer w. Kundschaft in diesem Frühjahr durch den ganz besonders starken **Zuspruch** in unsern als ganz vorzüglich bekannten Möbeln und Polsterwaaren wieder entgegengebracht wurde.

Wir werden stets das Beste bieten, um den guten Ruf der Firma, sowie das Vertrauen unserer w. Kundschaft zu erhalten und immer mehr zu befestigen.

Das Beste ist stets das Billigste ist ein alter Grundsatz, und auf diesem Prinzip baut sich unser ganzes Geschäft auf; daß dies richtig gewesen ist, beweist uns mit jedem Jahre immer mehr der ruge Zuspruch, welchen sich unsere als vorzüglich bewährten

Bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen

bei wie bekannt billigen Preisen und bester Waare zu erhalten hatten. **Kroppenstädt's Möbel-Fabrik** mit Dampftrieb steht in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit, und um Ihnen einen Beweis von der Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit unserer Möbel und Polsterwaaren zu geben, haben wir einen neuen, sehr reich illustrierten **Möbel-Pracht-Katalog** herausgegeben und belieben Respektanten denselben gratis einzufordern.

Gute Waare bleibt stets die beste Empfehlung.

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik,

Gr. Märkerstraße 4. Halle a. S. Gr. Märkerstraße 4.

Die Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

bietet Versicherung gegen die Folgen der **gesetzlichen Haftpflicht** wegen Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Tötung in der ausgedehntesten Weise und für alle Eventualitäten und gewährt **wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.**

Die Gesellschaft erstattet sämtliche dem Haftpflichtigen entfallende Prozesskosten.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften empfiehlt sich

Die General-Agentur **H. F. Wolff**, Markt 25. Die Spezial-Agentur **Adolf Speiser**, Delgrube 3. (1488)

Putz- und Mode-Magazin B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstrasse 5.

bietet die größte Auswahl elegant garnirter Hüte zu unerreicht billigen Preisen.

(1451)

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 1.

Fernspr. 485, am Klein Schmiedten. **Größtes Spezialgeschäft**

von Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Dekorationen, Tapeten, Linoleum, Wachstuchen, Gummischdecken. **Arnold & Troitzsch,** Halle a. S., 1481 Gr. Ulrichstr. 1.

Kleereiter.

Preisgekrönte starke Kleereiter mit allem Zubehör in der bekannten Qualität empfiehlt

C. Voigt, Zimmermeister, 1437 Alten a. Elbe.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Benneckenstein im Hochharz. Hotel u. Kurhaus „Daheim“.

Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit **Garten, Veranda und Bädern**, in der Nähe des Waldes und Bahnhofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. (1237)

Louis Gantz, Besitzer.

Etablissement Reichskrone - Merseburg.

Sonnabend, den 27. Mai und Sonntag, den 27. Mai

Nur zweimaliges Gastspiel des renommierten **Fidelio-Ensemble** mit dem berühmten, jüngsten **Dramatischen Künstler Josef von Fielitz** dem einzig existierenden **Knaben-schauspieler** in seinen Glanzrollen.

Sonnabend, den 26. Mai:
Der kleine Lord. Lebensbild in 3 Akten.
Sonntag, den 27. Mai:
Der Taugenichts.

Charakter-Lustspiel in 4 Akten. Sensationeller, noch nie dagewesener Erfolg!

Preise der Plätze: Logen 1,50, Sperrsitze 1,25, 1. Platz 1,00, Entree 0,50, Gallerie 0,30.

Billets sind jetzt schon zu haben bei: **Friedr. Pouch**, Buchhandlung und **Heinrich Schultze jun.**, Cigarrengeschäft.

Schüler zahlen Logen, Sperrsitze, 1. Platz die Hälfte. — Nur an der Abendkasse. Ganze Pensionate, Anstalten, Vereine erhalten besondere Vergünstigungen. Die Anzahl der Personen beim Billetverkauf sind jetzt schon anzugeben. (1460)

Sonnabend: Anfang 8 1/2 Uhr.
Sonntag: Anfang 8 Uhr.

Casino.

Sonntag, den 27. Mai et. Grosses **Extra-Concert** mit darauffolgendem **Ball**, ausgeführt von der gesamten **Stadt-Kapelle**, unter persönlicher Leitung d. Musikdir. **W. F. Müller**.

Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Wfg. — Bei günstiger Witterung im Garten. Ergebenst **Müller.** (1459) **Urlaß.**

Kyffhäuser. Original Bismar Auskäufer.

Stenographen-Verein „Stolze“. Seit Abend 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Herzog Christian“. (1473) **Der Vorstand.**

Wein Geschäft befindet sich vom 25. Mai ab wieder in meinem Hause **Burgstraße 15.** **C. L. Zimmermann.**

Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von C. Cornelius.
(10. Fortsetzung.)

Kaum zwei Stunden mochten darauf verfloßen sein, als sie aus einem bösen Traum erwachte. Sie schöpfte tief Athem, aber der Druck, welcher auf ihrer Brust lastete, wollte nicht weichen. Sie öffnete die müden Augen und bejaht sich. Was war das? Durch die nur leicht angelehnte Thür des Nebenzimmers drang bieder, schwarzer Rauch herein. Eilig sprang sie auf, öffnete die Thür ganz und sah, wie helle Flammen aus der Wand, an der die Betten der Kinder standen, hervorschlügen.

Der Schreck ließ ihr gerade Befinnung genug, um den Knaben aus den Kissen zu heben und auf den Flur hinauszueilen. Auf ihren Angstschrei kam Frau Sophie in drei mächtigen Schritten die Treppe herunter.

„Das Schlafzimmer steht in Flammen, aber das Kind ist gerettet!“

„Wo ist Gertrud?“

„Jetzt erst gedachte Frau Hedwig ihres Pflegetochters.“

„So“, rief Tante Sophie, indem sie in das brennende Gemach hineinkam, „mit dem Ertrinken ist es damals noch einmal gut abgegangen, jetzt läßt man sie elendiglich verbrennen. Das heißt, es kann auch —“

Der Rauch erstikte ihre Stimme. Die Gefahr nicht achtend, riß sie das halb ohnmächtige Mädchen aus dem Bette, an welchem schon die Flammen emporzüngelten. Dann schloß sie mit starker Hand das andere noch unverehrte Bett hinaus, nahm Wasserkrüge und Waschkübeln und goß den Inhalt derselben in die glühenden Flammen.

„Soll das ganze Haus mit Kind und Kegel verbrennen,“ schrie sie die vor Schreck erstarrte Schwägerin an und rüttelte sie an ihrer Schulter.

„Wasser! Einnä, Franz!“

Dazwischen erscholl in immer schauerlicheren Tönen das Jammergeschrei des empörten Erich, welcher es unerhört fand, daß man seine Nachtruhe gestört hatte.

Das Feuer war in des Doktors Arbeitszimmer, dicht an der Wand, welche dieses vom dem Schlafzimmer der Kinder trennte, ausgebrochen. Dorthin eilten jetzt Lina und der schlaftrunkene Franz, um zu retten, was zu retten war.

Franz wählte zum Gegenstand seiner Bemühungen Seine's Buch der Lieder, welches er merkwürdig schnell zwischen den anderen Büchern herauszufinden wußte.

Lina, welche zufällig den in ihren Augen ungeheuren Preis einiger Goldfische erfahren hatte, fuhr schnell mit den runden Armen in einen am Fenster stehenden Fischkasten, griff, was an Fischen zu greifen war und warf sie Franz zu, mit der Anweisung, sie in der Küche in einen Milchkopf mit Wasser zu setzen. Den übrigen Inhalt des Kastens schüttelte sie ins Feuer.

Franz stieg die Treppe hinunter, warf die Fische auf den Küchentisch, legte das „Buch der Lieder“ behutsam in einen Eimer, pumpte reichlich Wasser darauf und nahm ein zierliches Milchküchlein mit Wasser zur Löschung des Feuers mit hinauf.

Den vereinten Kräften aber gelang es bald, die Flammen ohne Lärm zu löschen. Der Schaden war unbedeutend, aber die Folgen des Vorfalles waren für alle Beteiligte von großer Wichtigkeit.

Am andern Morgen trug Frau Sophie den Arm in der Binde; Gertrud, welche, trotzdem ihr in einem anderen Zimmer ein Bett angewiesen worden war, keinen Schlaf hatte finden können, war auch schon aufgestanden.

„Hast Du einen schlimmen Arm, Tante?“

„Nicht so neugierig sein!“

„Du hast Dich gewiß in voriger Nacht beim Löschen des Feuers verletzt?“

„Na, wenn Du es denn durchaus wissen willst: als ich Dich aus den Federn zog, Du Schlaftratte, da habe ich mich ein bißchen gebrannt. Aber warum schiltst Du denn so abgöttisch und trübselig aus? Freue Dich doch, daß Du noch einmal mit heiler Haut davon gekommen bist!“

Meiserlich war die Kleine unverletzt, aber im Herzen brannte ihr eine Wunde, welche mehr Schmerz verursachte, als eine körperliche Verletzung hätte thun können.

„Nun,“ sagte der eintretende Doktor, „ist es meiner kleinen Waffernitze beim Feuern zu heiß geworden?“

Gertrud versuchte zu lächeln, aber sie konnte die Thränen, welche in ihren Augen standen, nicht zurückhalten.

„Warum weinst Du, ist es der Schreck? Du hast gewiß die ganze Nacht nicht geschlafen?“

„Frage der Doktor, indem er liebevoll die Hand über das weiche Haar des Mädchens gleiten ließ. Sie schüttelte mit dem Kopfe und schludzte heftiger.“

„Und Du, Sophie, trägst den Arm in der Binde. Laß sehen, was es ist.“

„Nun,“ verbrannte Haut wächst wieder, aber die guten Betten, die wachsen nicht wieder und die Wand baut sich nicht wieder von selbst auf. Das hat sicher noch viel mehr Schaden angerichtet, als wir bis jetzt gesehen haben. Ja, das dicke Ende kommt gewöhnlich nach.“

„Das heißt, es kann auch —“

„Laß mich wenigstens den Arm sehen. Wenn die Verletzung so unbedeutend wäre, wie Du sagst, so würdest Du ihn nicht in der Binde tragen.“

„Ich sage Dir, es ist nichts, ich habe doch auch Augen. Laß mich nur in Ruhe, wir haben jetzt Wichtigeres zu bedenken, wir müssen —“

„Kind, wohin willst Du,“ fiel der Doktor dazwischen, als er sah, daß Gertrud aufstand, um hinauszugehen.

„Du darfst heute nicht zur Schule gehen.“

„Ich möchte doch gehen,“ erwiderte sie leise, „ich möchte —“

„Was möchtest Du?“

„Sehr viel lernen, damit ich, so bald wie möglich —“

Kleines Feuilleton.

* **Explosion auf einem russischen Torpedoboot.** Aus Petersburg schreibt man: Im Petersburger Hafen ereignete sich

am 16. Mai, Nachmittags 5 Uhr, eine furchtbare Katastrophe: auf dem Torpedoboot Nr. 88 plagte der Kessel, wobei durch die Explosion sechs Personen getödtet wurden; ein Mann wurde schwer verwundet. Um 9 Uhr Morgens war im Ruderhafen der Kessel geprüft und der Dampfdruck bis zu 200 Pfund gesteigert worden. Gegen 5 Uhr Nachmittags kamen der Ingenieur Buschjiew und der Mechaniker Sidorenko zum Boot. Buschjiew blieb auf dem Hafendamm, Sidorenko ging an Bord. Buschjiew fragte, ob alles gut stehe, worauf vom Torpedoboot aus eine bejahende Antwort kam. Sidorenko blickte in den Maschinenraum hinab und stellte dieselbe Frage. Der Maschinist antwortete, daß alles in Ordnung sei und der Dampfdruck im Kessel nur 30 Pfund betrage. Buschjiew wollte eben fortgehen, als ein furchtbarer Knack erfolgte. Durch die Explosion wurde der Kessel aus dem Minenboot gerissen, 75 Faden weit fortgeschleudert und dann noch 15 Faden hoch in die Luft geworfen. Der Kessel prallte endlich gegen die Ecke eines Steingebäudes, wo ein Handwerker arbeitete. Ein Theil des Gebäudes wurde zerstört und der Handwerker schwer am Kopfe verwundet. An Bord wurden fünf Matrosen und ein Handwerker auf der Stelle getödtet. Die verbliebenen Leichen hat man im Wasser gefunden. Sidorenko, der auf dem Boote war, wurde durch ein Wunder gerettet. Die ganze Kraft der Explosion richtete sich nach rechts, so daß sich Sidorenko außerhalb des Hauptdruckes der Gase befand. Er wurde einige Faden weit ins Wasser geschleudert und dann wohlbehalten herausgezogen. Es ist merkwürdig, daß der Kessel am Morgen einen Dampfdruck von 200 Pfund ausgehalten hat und am Nachmittag, als das Manometer nur 30 Pfund zeigte, explodirte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden stoffe, Sammte, Velvets
Tante jede Dame vom besten und billigsten direct von
von Elten & Kousen, Krefeld.
Das große Musterortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.

Leipzigerstraße 87.

Kaufhaus 1. Ranges.

Leipzigerstraße 87.

H. Elkan, Halle a. S.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

Herren- und Knaben-Garderobe.

Knaben-Stoff- und Cassinet-Anzüge von 1,50 M. an,
Knaben-Wasch-Anzüge und -Blousen,
Herren-Buckskin-Anzüge von 30 Mark an,
Herren-Sommer-Anzüge
Herren-Sommer-Paletots } Vorzügliche Stoffe. Eleganter Sitz.

Damen- und Kinder-Garderobe.

Enorme Auswahl reizender Neuheiten.
Kinderkleidchen aus Wasch- und Wollstoffen,
Kinderjäckchen für jedes Alter,
Damen-Umhänge, Stoff und Spitzen,
Damen-Jackets, farbig und schwarz,
Damen-Staubmäntel etc.
Damen-Unterröcke in Lustre Moiré, Satin, Seide etc.

Arbeiter-Garderobe, Englischleder-Hosen, blaue Monteur-Jacken, Blousen etc.

Größte Auswahl hocheleganter Sonnen- und Regenschirme

für Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen.

Kleiderstoffe

in nie gesehener Auswahl, nur Neuheiten in Sommerloden, Mohairs, Crepes, Croisés, Damastes etc. aller Farben.

Blousen und Blousenhemden

aus besten Waschstoffen mit Einfas, Stickereien etc.

Wach-Kleiderstoffe,

Jephirs, Crepons, Rips, Satin, Brillantins, Organdis, Cretons, Cattune, neueste Dessins, Meter von 20 Pf. an.

Fertige Damenwäsche, als Hemden, Weinkleider, Nachtsachen, Negligés. Herren-Wäsche, als Oberhemden, Chemisets, Stulpen, Stragen, Schlüpf.

Abtheilung für Schuhwaaren.

| | | | | | |
|----------------------|-----------------|-------------------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| Herren-Stiefel | von 6,00 M. an, | Damen-Pfilsch-Schuhe | von 2,50 M. an, | Kinder-Knopfstiefel | von 3,00 M. an, |
| Herren-Stiefelletten | 5,00 " " | Damen-Knopfstiefel | 5,00 " " | Kinder-Schnürstiefel | 3,00 " " |
| Herren-Halbschuhe | 3,75 " " | Damen-Schnürstiefel billigst, | 3,50 " " | Kinder-Halbschuhe | 2,20 " " |
| Herren-Langstiefel | 12,00 " " | Damen-Halbschuhe | 3,50 " " | Kinder-Ohrschuhe | 0,90 " " |

Segeltuchschuhe, Cordpantoffel, Lederpantoffel, Damen-Zeugschuhe. Neuheiten in gelben Lederschuhen für Herren, Damen und Kinder billigst.

Garnirte und ungarnirte Damenhüte.

reizende Neuheiten, staunend billig

Garnirte Kinderhütchen in Strohh, Battist, Cachemire etc.

Billigste Bezugsquelle für Putzartikel: Blumen, Fußbänder, Federn, Nigrettes.

Größe Auswahl von Neuheiten in Bekleidungsartikeln, Seidenstoffen, Pajamenten, Garnen etc.

Special-Abtheilung Corsettes.

Strickbaumwolle, Strickwolle. — Billigste Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Bettzeuge, Bettdecken, Bettfedern, Tischtücher, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Futterstoffe, Hundentische, Keinen, Lusianatuche.

Herren- und Knaben-Filz- und Strohhüte, Mützen, Tricotagen, Kofenträger.

Leipzigerstraße 87.

Kaufhaus 1. Ranges.

Leipzigerstraße 87.

H. Elkan, Halle a. S.

1281)

Damenblousen, Gürtel, Schleifen, Sonnenschirme

in ganz neu aufgenommenen Sortimenten empfiehlt zu äußerst niedrigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.



Etablissement
I. Ranges
für complete

Wohnungs-Einrichtungen

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik.

Fernsprecher 540. Halle a. S., Gr. Steinstrasse 79.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.

Möbel aller Stilarten.

Salons, Wohnzimmer, Boudoirs, Speise- und Schlafzimmer
stets in aparten Neuheiten und grösster Auswahl. (1122)

Gediegen u. geschmackvoll gearbeitete Waaren. Solide Preise.

Besichtigung unserer grossen u. sehenswerthen Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet.
Kostenanschläge u. Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

In grösster Auswahl billigst

empfehlen

Junge Hamburger Gänse, Enten, Hähnchen,

Steyr. Poulets, Capaunen, feiste Suppenhühner, Rehwild.
Prachtvollen Ia. frischen Spargel,
Pfund, 60 Pfg.,

frische Garten-Erdbeeren, frische Gurken, Tomaten,
Neue Kartoffeln, fette Matjes, frische Moreheln, Waldmeister.
Frische Ananas, ausserordentlich billig.

Saftige hocharomatische Tafeläpfel, Stek. v. 10 Pf. an.

Sehr süsse saftige Apfelsinen,
Dtzd. 1,00, 1,20, 1,50.

Echt Prager u. Ia. Westfäl. Dauerschinken,

fettflüss. Rhein- u. Weserlachs, Neunaugen.

Elbaale, Kieler fette Flundern, Schleibücklinge.

Feinste getrocknete Früchte, Pfd. v. 50 Pfg. an.

Gemüse- u. Früchte-Conserven,

soweit Vorrath sehr billig. Ia. Preiselbeeren in Zucker,

Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 38 Pfg., bei 10 Pfd. 35 Pfg.

Alle feinen Fleisch- und Wurstwaaren täglich frisch
zu mässigen Preisen. (1484)

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Anatomisch-physiologisch Heil- u. Kunst-Anstalt.



Anfertigung von Fußbelleidungen
für gesunde und leidende Füße.
Spezialität für **Blatfußleiden**,
für welche diese hauptsächlich **unent-
behrlich** sind. Rheumatismus-
leidende, sowie alle, die plötzlich
schweißige Füße verloren haben und
alle, die viel stehen müssen, werden
correct behandelt. Die Anstalt ist
am Wochentag von 7-8 Uhr, am
Sonntag und Feiertag von 11 bis
12 Uhr geöffnet. (547)

J. Jajszyeck,
Schuhmachergemeister, praktisch und
wissenschaftlich ausgebildet.
Halle a. S., Grüntrasse 27,
schrägüber dem Balhalltheater.
Auf Wunsch Brotschüre post- und
kostenfrei.

Der Buchdrucker-Verein „Guten-
berg“ beabsichtigt, am 23. und
24. Juni den 500. Geburtstag des
Erfinders der Buchdruckerkunst
Johannes Gutenberg festlich zu be-
gehen. U. A. ist auch eine **Aus-
stellung alter und neuer Druck-
schriften** (Bücher, Zeitungen etc.)
vorgesehen.

An die Bewohner unserer Stadt
richten wir daher die herzlichste Bitte,
etwa vorhandene alte Druckschriften
uns für diese beiden Tage gütigst
zu überlassen.

Die Bücher etc. werden für die
Zeit, während welcher sie in unserem
Besitz sind, gegen Diebstahl und
Feuersgefahr versichert und wird
über jede eingelieferte Sache ein
Garantieschein ausgestellt. (1412)

Zur Empfangnahme solcher Druck-
sachen sind gern bereit: **Fr. Stoll-
berg,** Buchhandlung; **P. Feldrapp,**
Oberbreitstr. 15 I; **W. Wenderoth,**
Neumarkt 10 II; **R. Verch,** Unter-
altenburg 59 III; **M. Horn,** Luisenstr.
**Der Vorstand des Buchdrucker-
Vereins „Gutenberg“.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgem. Waagen-Liste.“ (4)
W. Sirich Verlag, Mannheim.

Stabilist!

Was ist Stabilist?

Stabilist ist das neueste Produkt der **Koffer-Industrie.**
Stabilist wird in der Hauptsache aus Platten hergestellt, die aus chinesischen Matten gefertigt
Stabilist sind, er besitzt dadurch eine bisher **unerreichte Leichtigkeit.**
Stabilist **erspart deshalb enorme Fracht.**
Stabilist ist infolge eigenartiger Bearbeitung des Rohmaterials **unverwüsthlich.**
Stabilist ist der **eleganteste** und **praktischste Reisekoffer** der Gegenwart.
Stabilist ist **besser** und **billiger** als ähnliche Fabrikate, wie Rohrplattenkoffer etc.
Stabilist übertrifft alle anderen Reisekoffer in jeder Beziehung.
Stabilist **er ist leicht wie eine Feder und zäh wie Leder.** (1341)
Stabilist sind als **Damenkoffer, Herrenkoffer, Schiffskoffer, Militärkoffer,**
Stabilist **Rundreisekoffer, Frachtkoffer, Hutkoffer** und **Handkoffer** gefertigt.
Stabilist ist allein zu beziehen durch **C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**

Haus-, Betriebs- und Berufs- Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt (343)

Paul Thiele — Merseburg.

1 Jagdhündin
zu verkaufen. Deutscher
brauner kurzhaariger Jagd-
hund, 8 Monate alt, gute Ab-
stammung. Preis billig. War nur
in guten Händen; zu melden bei der
Forstverwaltung Skopau
1447) bei Merseburg.

Arbeitsbücher
vorrätig **Kreisblatt-Druckerei.**

**Radfahr-
Karten**
sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Gut erhaltene gebrauchte
Räder
hat abzugeben (1464)
Gustav Schwendler.

| | | | | | |
|--|--|--------------|--|----------------|--------------------------|
| Costüme | Jacket-Kleider, Schneider-Kleider, Strassen-Kleider. | Capes | Tuch-Kragen, Tüll-Kragen, Schwarze Kragen. | Jackets | schwarz und farbig |
| in der unerreichten Auswahl des Specialhauses. | | | | | |
| Halle. Geschw. Loewendahl, Halle. | | | | | |
| Gr. Ulrichstrasse (Alter Dessauer). (1289) | | | | | |

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

